

Als der König zur Hochzeit lud

28. Sonntag im Jahreskreis (A) Mt 22,1-14

Jesus liebte Gleichnisse und Parabeln; Bildgeschichten, an denen er auch für einfache Leute seine Botschaft festmachen, und daher hoffen konnte, dass diese sie verstünden. Beim Evangelisten Johannes heißt es gar, Jesus habe immer in Gleichnissen geredet, und nie ohne Parabeln. Gleichnisse dienen dem Vergleich. Ein Beispiel: "Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete." (Mt 22,2) Alles war bestens geplant. So wurden denn die Diener hinausgeschickt, um die Gäste rufen zu lassen. Die aber wollten nicht kommen. Da ließ der König erneut die Geladenen bitten: Kommt eilends. Es ist alles vorbereitet! Aber auch diesmal reagierten sie nicht: Einer von ihnen ging aufs Feld, ein anderer in seinen Laden; wieder andere fielen über die Diener des Königs her, misshandelten sie und brachten sie um. Jetzt befahl der König voller Zorn seinen Soldaten, die "Stadt der Mörder" in Schutt und Asche zu legen. Schließlich entsandte er seine Diener ein letztes Mal und trug ihnen auf: "Geht hinaus auf die Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein!" (Mt 22,9) Wieder taten die Diener, wie ihnen befohlen war. Sie trafen Böse und Gute – und der Festsaal füllte sich mit Gästen. Das Mahl konnte beginnen. Da erblickte der König einen Gast ohne festliches Gewand; er ließ ihn an Händen und Füßen binden und hinauswerfen "in die äußerste Finsternis; dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen." Die Parabel schließt mit dem apodiktischen Satz: "Viele sind gerufen, aber nur wenige auserwählt." (Vgl Mt 22,14)

Eingeladen, zum Himmelreich berufen, sind viele. Im Grunde alle Menschen. Aber um aus dem Ruf Gottes eine Be-Rufung zu machen, braucht es die Zustimmung des Einzelnen. Wer gerufen ist, muss auch bereit sein, etwas zu verlassen, weil er weggerufen wird aus dem Alltag. Er muss seine eigenen Geschäfte (Felder, Vieh, Laden, Familie usw.) hintanstellen. Geld und Reichtum, Essen und Trinken sind zweitrangig, wenn Gott ruft; wenn er zum Hochzeitsmahl einlädt.

Noch etwas: Wenn Gott (be)ruft, wenn er zum Mahl bittet, geht es nicht an, ohne Festkleid zu erscheinen. Damals, zurzeit Jesu, so behaupten Bibel- und Heiligland-Kenner, erhielten die Geladenen beim Eintreten in den Hochzeitssaal ein weites Gewand übergestülpt. Wer also drinnen im Saal kein Festkleid trug, hatte keine Ausrede!

Weiter wird uns durch dieses Gleichnis nahegelegt: Gott ist großzügig. Er ruft alle Menschen zum gemeinsamen Mahl. Und die Welt ist voll von Gottes Güte. "Aus allen Poren der Dinge quillt uns dies gleichsam entgegen: In allem will Gott Begegnung feiern; er will unsere anbetende Antwort." (Alfred Delp) Leider hören viele nicht auf seine Stimme, obwohl er immer wieder ruft und be-ruft: "Kommt! Kommt ohne zu zögern. Lasst euch bewirten. Fühlt euch wohl in meinen Gemächern. Nehmt teil am königlichen Mahl. Ihr seid geliebt; jeder einzelne von euch! Aber vergesst nicht: Auch ihr müsst eurerseits zum Mahl einladen – eure Brüder und Schwestern. Auch ihr seid dazu berufen, das Brot der Liebe zu brechen."

© Missionare von Mariannahill

zurück nach: www.mariannahill.de